

18. Rosa Platte; Christoph Wolfgang Blumblacher 1714.
 19. Rosa Platte; Christoph Blumblacher 1725.
 20. Rosa Platte; Michael Steingrueber 1694(?) und seine Frau Christina 1710.
 21. Eben solche Platte; Josef Prandstöttner 1784.
 22. Ebenso; Joseph Neureuter 17 . .
 Mehrere weitere glatte oder unleserliche Grabplatten.

B ü r g e r s p i t a l: Vier kaffeebraun gefärbelte Trakte um einen unregelmäßig rechteckigen Hof (Fig. 271). Der östliche und westliche dreistöckig, der südliche, der direkt an die steile Wand des Mönchsberges angebaut ist, zweistöckig, mit einer Bodenmauer die Höhe der schmalseitigen Trakte erreichend. Der nördliche, in stumpfem Winkel geknickte, einstöckig. Dieser bildet mit der anstoßenden Nordseite des Osttraktes die kahle Straßenfront des Gebäudes, die gleich den Hoffronten mit einfachen Schutzdächern versehen

Bürgerspital.
Fig. 271.

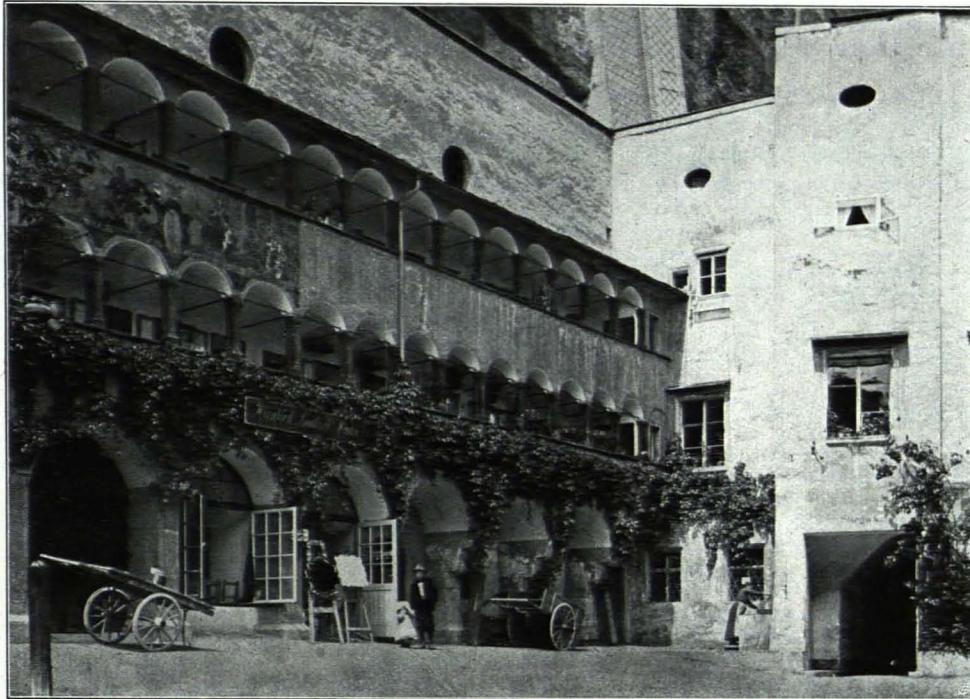


Fig. 271 Bürgerspital, Hof (S. 235)

sind. Schindeldächer mit Dachfenstern. Das Hauptportal mit Ecksteinen, Eckbändern und Keilstein, geringem Rautengitter, in der Lünette mit herzförmiger Ranke in der Mitte. Darüber kartuscheförmiges, sehr zerstörtes Gemälde der hl. Dreifaltigkeit über mehreren Heiligen. Mitte des XVIII. Jhs., 1746 von dem Maler Johann Prossinger gemalt (s. S. 223).

Im Hofe an der Nordseite im östlichen Teile im Untergeschosse große vermauerte Rundbogenarkaden; im westlichen Teile dieser Wand die zwei breiten Segmentbogenfenster der Sakristei, daneben ebensolche Tür in Pilasterrahmung mit profiliertem, geradem Sturz, in den Vorraum der Kirche führend. Im S. ist das Erdgeschoß in Rundbogen aufgelöst, die zum Teil über geschweiften Konsolen, zum Teil über flachen Pfeilern aufruhend. Darüber sind beide Stockwerke in kleine gratgewölbte Rundbogenarkaden aufgelöst, deren rotmarmorne Stützpfeiler mit vertieften Feldern auf der vortretenden Marmorabdeckung der Brüstung aufstehen. Über dem zweiten Laubengang profiliertes Kranzgesims und vortretendes Dach, das in der Mitte von einem erkerartigen Aufsätze mit Schindelpyramidendach. An der Brüstungsmauer Fresko mit den Hl. Anna, Stephanus, Blasius, Elisabeth in Landschaft; zwischen ihnen ovaler Schild mit Hausmarke und den Daten 1562 und 1753. Ersteres sehr wohl für die gegenwärtige Form des Hofes, letzteres für das Fresko passend.

Kollegienkirche zur Unbefleckten Empfängnis Mariä.

Schon der Gründer der Salzburger Universität, Erzbischof Paris Lodron, soll den Bau einer eigenen Kirche auf dem Platze der jetzigen Kollegienkirche geplant haben, womit sogar bereits begonnen worden war und wovon der Abriß noch 1697 im Rektorat zu sehen war (siehe unten). Auch Erzbischof Guidobald hatte